

Drogen im Straßenverkehr – Sicher? Nicht!

Der Grundstein für eine Suchterkrankung wird oftmals in der Jugend gelegt. Komasaufen, Medikamentenmissbrauch, Computerspiele, Onlinesucht und illegale Drogen sind hier neben sozialen Faktoren die wesentlichen Stichworte. Jede Form von Missbrauch oder Abhängigkeit kann zu einer Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit führen. Zudem gefährdet die Sucht nicht nur den Führerscheinwerb, sondern auch dessen Erhalt. Die gesundheitlichen, rechtlichen und auch die finanziellen Konsequenzen aus unüberlegtem Drogenkonsum können sich dramatisch auf die Zukunft jedes Einzelnen auswirken!

Zahlen und Fakten

Die Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus dem Jahr 2015 besagt, dass etwa jeder zehnte Jugendliche (9,7%) und jeder dritte junge Erwachsene (34,5%) schon einmal Cannabis konsumiert hat. Somit ist Cannabis federführend beim Konsum illegaler Drogen. Konkret muss hier auf die Unterscheidung zwischen illegalem Konsum und medizinischer Anwendung von Cannabis geachtet werden.

Junge Fahrer sind vor allem am Wochenende in der Nacht, auf dem Weg nach Hause von der Disco oder einer Party bei Freunden in Verkehrsunfälle verwickelt.

Nach Aussagen des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2017 verunglückten in den Abend- und Nachtstunden des Wochenendes ab 22 bis 24 Uhr sowie am Samstag und Sonntag im zeitlichen Rahmen von 0 bis 7 Uhr sehr viele junge Leute tödlich. Jeder Sechste (16,5%), der 394 bei Verkehrsunfällen getöteten 18-bis 24-Jährigen, kam in diesen 18 Stunden des Wochenendes ums Leben.

Nicht selten spielen bei diesen Unfällen berauschende Mittel wie Alkohol oder illegale Drogen eine Rolle.

Was macht der ADAC?

Der ADAC informiert und berät Autofahrer und deren Angehörige über verschiedene Medien (Motorwelt, Internet) über Wirkung und Risiken von Alkohol und Drogen.

Er steht in Kontakt mit Polizei und Drogenberatung, um seine Mitglieder problemorientiert beraten zu können.

ADAC Position

Der Konsum von Drogen und das sichere Führen eines Kraftfahrzeugs schließen sich definitiv aus. Nicht zu vernachlässigen sind die negativen Auswirkungen von Drogen auf die eigene Gesundheit. Bei regelmäßiger Einnahme werden die sozialen und beruflichen Perspektiven übersichtlich: Nach vermeintlichem „Cool-Sein“ folgen meist Stumpfsinn und Paranoia.

Drogenkonsum in Verbindung mit Autofahren ist kein Kavaliersdelikt. So belaufen sich die Kosten für eine „berauschte Fahrt“ ohne Unfallgeschehen schnell auf 5.000 bis 7.000 Euro.

Neben einer Intensivierung der Aufklärungsarbeit sollten zudem vermehrt Alkohol- und Drogenkontrollen mit Mehrfachsubstanznachweis erfolgen.

Um auch den Nachweis neuer Drogen zu gewährleisten oder zu verbessern, ist es notwendig die bereits bestehenden Screening-Möglichkeiten stets zu erweitern.